

09./17 öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur und Sport vom

27.11.2017

TOP: Ö6

Informationen und Anfragen

Frau Lisowski bedankt sich bei der Harzer Volkstimme für den nochmaligen Aufruf zum Einreichen von Vorschlägen für die Eintragung ins Ehrenbuch des Sports.

Sie informiert weiter, dass auf der Sitzung des Gremiums „Runder Tisch Sport“ am 15. November 2017 ein neues Prozedere zur Auswahl langjährig ehrenamtlich tätiger Personen in das Ehrenbuch des Sports vorgestellt und beschlossen worden ist. Näheres dazu wird im nächsten Ausschuss am 29. Januar 2018 berichtet.

Frau Lisowski stellt den anwesenden Ausschussmitgliedern den Nachfolger von Herrn Bernd Neuhäuser vor, der zum 31. Dezember in den Ruhestand verabschiedet wird. Nachfolger und somit Vorarbeiter im Bereich Sportstätten wird Herr Frank Häusler.

Weiterhin teilt Frau Lisowski mit, dass sich der Mentorverein entschieden hat, das Angebot der Verwaltung anzunehmen. Der Verein wird sich in der Ausschusssitzung am 9. März 2018 vorstellen.

Da die Adventszeit am kommenden Wochenende beginnt, informiert Frau Lisowski zu verschiedenen Veranstaltungen. Sehr unglücklich ist die Planung der Veranstaltungen am 1. Adventssonntag. An diesem Sonntag finden fast zeitgleich 4 Veranstaltungen in Wernigerode statt. Um 14 Uhr wird die Adventsausstellung „Geschenkt“ im Harzmuseum eröffnet. Weiterhin spielt im HKK an diesem Nachmittag um 16:30 Uhr das Landespolizeiorchester. In der Kreismusikschule findet um 16:00 Uhr das Konzert des Jugendkammerorchesters statt. Ebenfalls um 16:00 Uhr ist im Stern Auto Center ein Adventskonzert „Unter dem Sternenhimmel“ mit dem Philharmonischen Kammerorchester zu erleben. Um 17:00 Uhr gibt es im Marstall „Erkan Aki“ zu erleben.

Im nächsten Jahr müssen diese zahlreichen Veranstaltungen besser koordiniert werden.

Am 10. Dezember findet im Planetarium ein Harfenkonzert statt. Die Veranstaltung war bereits nach kurzer Zeit ausverkauft, so dass eine 2. Veranstaltung um 18:00 Uhr angeboten wird.

Mit Bastian Märkisch, Schüler der Grundschule August Hermann Francke, hat Wernigerode einen Preisträger im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten aufzuweisen. Mit seinem Thema „Barbara, Hubertus und Maria. Die Fenster der katholischen Kirche St. Marien in Wernigerode“ konnte er einen 3. Preis gewinnen, berichtet Frau Lisowski. Eine Kopie der Seite der Zeitschrift „spurensuchen“ wird dem Protokoll beigelegt.

Frau Barner fragt, wie in der Stadt Wernigerode der Vorlesetag begangen worden ist. In der Presse war darüber nichts zu finden. Es ist wichtig, dass so ein Tag genutzt wird, um die Kinder an das Lesen heranzuführen.

Herr Ahrens führt aus, dass es in der Kinderbibliothek eine Veranstaltung mit ca. 30 Kindern dazu gab.

Frau Lisowski ergänzt, dass in den Wernigeröder Grundschulen ebenfalls Veranstaltungen stattgefunden haben.

Frau Barner informiert, dass sie während ihres Aufenthaltes in Hoi An eine Schulpatenschaft mit dem Gymnasium „Gerhart Hauptmann“ initiiert hat. In naher Zukunft wird das Gymnasium Kontakt zu dieser Schule aufnehmen.

Frau Dr. Sasse äußert ihr Unverständnis zur Thematik untere Breite Straße und Weihnachtsmarkt. Die ersten Weihnachtsmarktstände sind in diesem Bereich aufgebaut worden. Diese sehen zum Teil sehr lieblos aus. Da die untere Breite Straße nicht für den Verkehr gesperrt werden soll, ist dies verkehrstechnisch sehr schwierig. Die Kritik der Händler wurde an sie herangetragen. Diese kann sie nachvollziehen, da Informationen von Seiten der Verwaltung verschleppt worden sind. Durch die langandauernden Baumaßnahmen kämpfen einige Händler der unteren Breiten Straße um ihre Existenz. Der Weihnachtsmarkt stellt für diese eine wichtige Einnahmequelle dar.

Herr Härtel kritisiert die Wegführung in der Broschüre Weihnachtliches Wernigerode. Die untere Breite Straße ist dort als Weihnachtsmarkt überhaupt nicht berücksichtigt worden. Die Händler in diesem Bereich haben viel Engagement gezeigt, um diesen Bereich attraktiver zu gestalten. Der Grafiker muss im nächsten Jahr die Markierung unbedingt um diesen Bereich erweitern.

Herr Wiecker gibt zu bedenken, dass sich das Auseinanderziehen des Weihnachtsmarktes als schwierig erweisen könnte. Wernigerode benötigt attraktive Händler. Manchmal ist weniger mehr. Nach Beendigung der Weihnachtsmarktsaison muss dazu unbedingt eine Auswertung erfolgen.

Frau Barner erklärt, dass sie Mitglied in der Arbeitsgruppe Weihnachtsmarkt war. Sie zeigt sich sehr enttäuscht über das Ergebnis. Viele Stunden wurde dazu beraten, um Möglichkeiten zu finden, allem gerecht zu werden. Sie unterstützt die Meinung von Herrn Wiecker, dass es unbedingt eine Auswertung dazu geben muss.

Frau Gorr fasst die Thematik zusammen und schlägt vor, Herrn Friedrich in die Ausschusssitzung am 29. Januar einzuladen.

Frau Münzberg erklärt, dass sie sich an der Misere nicht die Schuld gibt. Sie war bisher nicht in die Vorbereitung des diesjährigen Weihnachtsmarktes involviert gewesen. Seit ihrem Amtsantritt hat sie versucht, das Beste aus der Situation zu machen. Ihr erklärtes Ziel ist es, im nächsten Jahr eine bessere Kommunikation mit den Händlern zu führen. In der unteren Breiten Straße gab es in diesem Jahr nur sehr wenige Bewerber. Aufgrund der Baustelle Ecke Johannisstraße kann der untere Bereich nicht vollständig gesperrt werden. Es gibt keine Lösung für den Lieferverkehr. Aus versicherungsrechtlichen Gründen dürfte in diesem Bereich kein Verkehr stattfinden. Die Bauarbeiten in der Breiten Straße werden voraussichtlich bis 2020 andauern.

Frau Dr. Saase merkt an, dass man mit dieser Art der Kommunikation die Händler verprellt. Zeitnah müssen Antworten erfolgen.

Frau Münzberg erklärt, dass die Initiative Breite Straße einen Sprecher hat. Dieser hat alle Informationen erhalten. Da nicht absehbar war, wie sich die Baustelle Hanisch entwickelt, war es vom zuständigen Sachbearbeiter keine böse Absicht, dass er keine Rückinformationen gegeben hat.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen

Nein-Stimmen

Enthaltungen

Die 30 dritten Preise

zu je 500 Euro

»Anna – die wechselvolle Geschichte einer Kirchenglocke«

14 Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse, Sigmund-Loewe-Schule in Kronach, Bayern, Tutor: Thomas Hauptmann
Die Zehntklässler erforschten den Weg der Kirchenglocke »Anna«, bis sie in den 1950er Jahren im Fischbacher Kirchturm aufgehängt wurde. »Anna« war vieles: katholisch, evangelisch, polnisch und deutsch. Ihre wechselvolle Geschichte fasste die Gruppe in einem Buch für den örtlichen Kindergarten zusammen.

»Antisemitismus im Strafvollzug? Seelsorge für Strafgefangene jüdischen Glaubens im Hamburger Zentralgefängnis Fuhlsbüttel um 1920 und Fragen der Wiedereingliederung in die Gesellschaft«

Robert Richter, 11. Klasse, Heilwig-Gymnasium in Hamburg, Tutor: Simon Lör
Robert Richter befasste sich mit der jüdischen Gefängnis-seelsorge in den 1920er Jahren im Gefängnis Hamburg-Fuhlsbüttel. Er recherchierte, wie der zunehmende Antisemitismus in der Weimarer Republik das Wirken der jüdischen Seelsorger erschwerte.

»Barbara, Hubertus und Maria. Die Fenster der katholischen Kirche St. Marien in Wernigerode«

Bastian Märkisch, 3. Klasse, August-Hermann-Francke-Grundschule in Wernigerode, Sachsen-Anhalt, Tutorin: Ines Märkisch
Oft bestaunte Bastian Märkisch im Gottesdienst die Fenster der Wernigeroder Marienkirche. Der Drittklässler befragte Gemeindeglieder, las Kirchenchroniken und sprach mit Experten. In seinem Beitrag erklärt er die Entstehung, Gestaltung und Bedeutung der Fensterbilder.

»Das Gymnasium St. Michael Ahlen. Eine katholische Schule zwischen Anpassung und Widerstand zur Zeit des Nationalsozialismus«

Frederike Havighorst und Hannah Steffensmeier, 11. Klasse, Gymnasium St. Michael in Ahlen, Nordrhein-Westfalen, Tutorin: Lisa Ameln
Frederike Havighorst und Hannah Steffensmeier fragten, wie sich Schüler und Lehrer ihrer Schule in der NS-Zeit verhielten. Ihre Spurensuche bringt Spitzelei, Proteste und Regelmässigkeiten ans Licht und zeigt sowohl Anpassung als auch Widerstand.

»Das Leben meines Ur-Uropas Pastor Niepmann. Am Meer in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts«

Lynn Niepmann, 6. Klasse, Gymnasium Bad Zwischenahn-Edewecht, Niedersachsen, Tutorin: Britta Wehen
In ihrem Film dokumentiert Lynn Niepmann das Leben ihres Ururgroßvaters, der Ende des 19. Jahrhunderts als Gemeindepastor an der Nord- und Ostsee wirkte. Der Film veranschaulicht die damaligen Lebensbedingungen der Menschen an der See und ihren Glauben.

»Die Sonntagsruhe – geschäftsschädigend oder familien- und freizeitfreundlich? Die Diskussion um verkaufsoffene Sonntage früher und heute. Ein diachroner Vergleich der verschiedenen Interessenslagen im Konflikt«

Laureen Balz, 11. Klasse, Gymnasium Martinum Emsdetten, Nordrhein-Westfalen, Tutorin: Donata Hillmann
Laureen Balz untersuchte verschiedene Einstellungen zu verkaufsoffenen Sonntagen. Sie griff die Kontroverse um sonntägliche Geschäftskunden in Emsdetten 1924/25 auf und stellte diese dem Münsteraner Bürgerentscheid zum verkaufsoffenen Sonntag von 2016 gegenüber.

»Ein Wunder wird zum Konflikt. Wie die Stigmatisierung Theresia Winters im Jahr 1846 die Geister in Dorsten bei Münster spaltete«

Isabelle Schmoltzi, 10. Klasse, Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium in Münster, Nordrhein-Westfalen, Tutor: Dr. Wolfhart Beck
Isabelle Schmoltzi erforschte die Stigmatisierung der Ordensschwester Theresia Winter, die im 19. Jahrhundert schwebend gebetet und über heilseherische Fähigkeiten verfügt haben soll. Sie zeigt auf, wie der Wunderglaube um die Schwester zu einem Konflikt zwischen Staat und Kirche führte.

»Eine unendliche Geschichte auf dem Lande: Gelobtes Fest in Medebach – per Zeitreise zu den Ursprüngen«

19 Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse, Verbundschule Medebach-Hallenberg, Nordrhein-Westfalen, Tutorinnen: Sabrina Czypl, Mareike Guntermann
Seit 1636 wird in Medebach jährlich das »Gelobte Fest« gefeiert. Die Schülergruppe fragte nach den Hintergründen des kirchlichen Feiertags. In ihrem Film zeigt sie, wie sich das Gottesbild im Laufe der Geschichte änderte und reflektiert die Wandlungsfähigkeit von Traditionen.

Sachsen-Anhalt Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und Dr. Gabriele Köster, Direktorin der Magdeburger Museen (rechts), zeichnen Bastian Märkisch aus.

»Fight for your conviction. Die Geschichte der Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus, gezeit anhand der zwei Bremer Bürger Otto Kewitz und Franz Pieper«

Adiza Leonie Yacoubou, 10. Klasse, Albert-Einstein-Schule in Bremen, Tutoren: Anne-Kristin Mössinger, Daniel Erich Mössinger
Adiza Leonie Yacoubou folgt in ihrem Dokumentarfilm den Lebenswegen zweier Zeugen Jehovas aus Bremen in der NS-Zeit. Sie arbeitet heraus, wie diese trotz Ausgrenzung und Verfolgung für ihre Überzeugungen eintraten.

»Freimaurerei zur Zeit des Dritten Reiches in Heide«

Anna Medrow, 8. Klasse, Werner-Heisenberg-Gymnasium in Heide, Schleswig-Holstein, Tutor: Dr. Volker Gaul
Anna Medrow recherchierte im Freimaurermuseum St. Michaelsdonn und im Schularchiv die Geschichte der Loge Ditmarsia im Nationalsozialismus. Am Beispiel des Logenmeisters Georg Nöldeke rekonstruiert sie die Anfeindungen und Ausgrenzungsmechanismen gegenüber Freimaurern.

»Glaube oder Gehorsam? Euthanasie und Widerstand in der Provinzialheilanstalt Warstein«

Acht Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse, Friedrich-Spee-Gymnasium Rützen, Nordrhein-Westfalen, Tutor: Marc Eigendorf
In einem Dokumentarfilm thematisieren die Elftklässler den Widerstand gegen die NS-Euthanasie in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Warstein. Sie fragen, inwiefern religiöse Überzeugungen das Anstaltspersonal zu ihrem widerständigen Verhalten motivierten.

»Hollfast«

Friedrich Lemke und Milla Mann, 10. Klasse, Werkstattsschule in Rostock, Mecklenburg-Vorpommern, Tutorin: Dr. Beate Behrens
Friedrich Lemke und Milla Mann widmeten sich der Seemannsmission »Hollfast« in Rostock. Ihre Spurensuche führte sie von deren Gründung im Jahr 1991 zurück in die 1880er Jahre, als der aus Rostock stammende Pastor Martin Elias Harms die Deutsche Evangelische Seemannsmission gründete.

»Kirche, Homosexualität und AIDS in den 1980er Jahren in Köln«

Philipp Eckhoff, Philipp Müller und Sara Pressner, 11. Klasse, Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Leverkusen, Nordrhein-Westfalen, Tutor: Kai Wahle
Drei Elftklässler beleuchten den Umgang der katholischen und evangelischen Kirche mit AIDS und Homosexualität im Kontext der Kölner Schwulenszene der 1980er Jahre. Sie zeigen, wie die steigende Zahl der HIV-Erkrankungen zu Stigmatisierung, aber auch zu ersten Angeboten der Kirchen führten.

